



Stadterneuerung

Grüne Oasen in Neukölln

Informationen zur Begrünung von Innenhöfen

IMPRESSUM

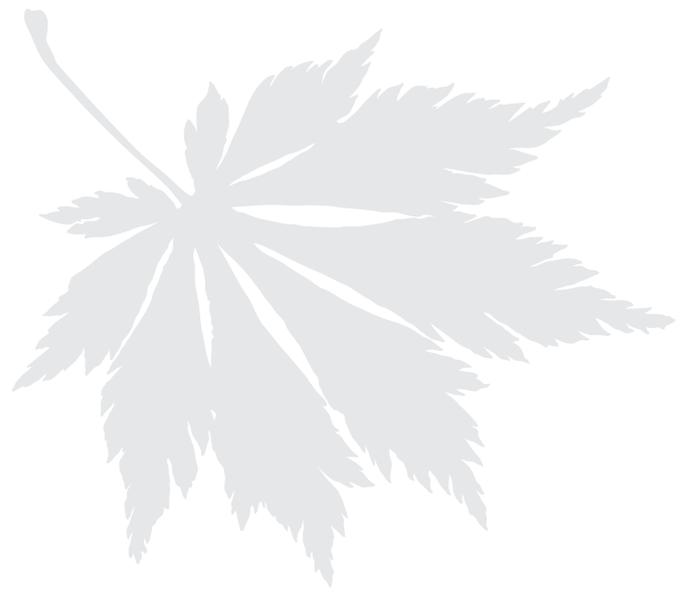
Herausgeber

Bezirksamt Neukölln von Berlin | Abteilung Bauen, Natur und Bürgerdienste
Stadtentwicklungsamt Fachbereich Stadtplanung
Karl-Marx-Straße 83 | 12040 Berlin

Redaktion | Andreas Pohl, Bezirksamt Neukölln von Berlin,
Abteilung Bauen, Natur und Bürgerdienste Stadtentwicklungsamt

Realisation | Fromlowitz + Schilling, Öffentlichkeitsarbeit im Städtebau

Gestaltung | Silke Kröger Grafikdesign



Bildquellen

Bezirksamt Neukölln | Titelbild, Seite 3, 4 unten, 13 oben, 15 rechts, 16, 18 oben, 23

bgmr Landschaftsarchitekten | Seite 19 unten links

BSG mbH | Seite 8 oben, 17 unten, 18 links, 18 mittig, 19 rechts, 20 unten, 22

Dario Lehner | Seite 14 unten, 17 oben, 19 oben, 21 oben

flickr/Barbara Müller-Walter (BY-ND) | Seite 6 oben

flickr/Cristiano Corsini | Seite 8 unten

flickr/Jongela19 (BY-ND) | Seite 12 oben

flickr/Jörg Kantel (BY-NC-ND) | Seite 4 oben

flickr/Maja Dumat (BY) | Seite 9

flickr/Treasure Jo 1 | Seite 11

flickr/Wissenschaftsjahr (BY) | Seite 7 oben rechts

Frank von Bergen, Landschaftsarchitekt | Seite 10 oben, 21 unten

Fromlowitz + Schilling | Seite 6 unten, 7 oben links, 7 unten, 10 unten, 12 unten, 14 oben, 18 rechts

Grüne Liga | Seite 5, 15 links

Strodthoff + Behrens | Seite 13 unten



Bezirksamt Neukölln
von Berlin



INHALT

Anprechpartner	2
Grußwort	3
<hr/>	
Die Vorteile der Hofbegrünung	4
Gutes Klima durch Pflanzen	4
Klimafaktoren im Hof	5
– Boden	5
– Wasser	5
– Pflanzen	6
– Grüne Fassaden	6
– Pflanzen und Tiere	7
Der soziale Raum	7
– Unsere grüne Oase	7
<hr/>	
Ideen und Anregungen	9
Bepflanzungen	9
– Bodendecker	9
– Schattengewächse	9
– Blattstrukturen	9
Das Hochbeet	10
– Hochbeet anlegen	10
Der Kiesgarten	11
Die Kräuterspirale	11
– Kräuterspirale anlegen	12
Fassadenbegrünung	12
Extensive Dachbegrünung	13
Baum	14
<hr/>	
Weitere Gestaltungsmöglichkeiten	15
Kinderspielplatz	15
– Sandkasten anlegen	15
Gartenteich	15
Mauern	16
Pergola	16
– Holzpergola anlegen	16
Sitzplätze	17
Fahrräder	17
Mülltonnen	17
Wege und Plätze	18
– Natursteinpflaster	18
– Klinkerpflaster	19
– Aufbau einer Pflasterfläche	20
– Holzbeläge	21
– Kies und Schotter	21
Wasseranschluss	21
Beleuchtung	21
Nisthilfen	21
<hr/>	
Umsetzung	22
Konzept und Plan	22
Die Wunschliste	22
Der Entwurf	22
Die Ausführung	22
Genehmigung	23
Stauden, Sträucher und Bäume für die Hofbegrünung	24
Pflanzen zur Fassadenbegrünung in Höfen	26

ANSPRECHPARTNER

Für weiterführende Informationen zur Hofbegrünung im Bezirk Neukölln finden Sie hier Ansprechpartner des Bezirksamtes, die Ihnen gerne Auskunft geben und weiterhelfen werden.

Bezirksamt Neukölln von Berlin

www.berlin.de/ba-neukoelln/

Stadtentwicklungsamt

Karl-Marx-Straße 83 | 12040 Berlin

Zentrale Auskunftsstelle

Telefon | (030) 90239 – 3512

Auch wenn bei der Umgestaltung eines Hofes keine Bauten errichtet werden, sind möglicherweise Vorschriften zu berücksichtigen oder Genehmigungen einzuholen, die sich aus den unten stehenden Verordnungen oder Gesetzen ergeben:

Bauberatung/planungsrechtliche Auskünfte können im Rahmen der Sprechstunden eingeholt werden.
Dienstag und Donnerstag 9:00 – 12:00 Uhr

Zentrale Auskunftsstelle:

Telefon | (030) 90239 – 3512, Fax | (030) 90239 – 2418

Fachbereich Stadtplanung

– Sanierung

Herr Türk (030) 90239 – 2517

– Freiraumplanung

Herr Pohl (030) 90239 – 2733

– Freiraumplanung

Herr Wiesner (030) 90239 – 2714

E-Mail | stadtplanung@bezirksamt-neukoelln.de

Vorschriften und Genehmigungen

Sanierungsrecht, Planungsrecht, BauGB
(Vorschriften der Stadtplanung)

Fachbereich Bau- und Wohnungsaufsicht

Herr Heymann

Telefon | (030) 90239 – 2881

E-Mail | bwa@bezirksamt-neukoelln.de

Berliner Nachbarrechtsgesetz: regelt z.B., welche Pflanzabstände Hecken und Bäume vom Nachbargrundstück einzuhalten haben oder die Art und Ausführung von Einfriedungen entlang einer Nachbargrenze.

Bauordnung Berlin: regelt, ob für bauliche Veränderungen (z.B. die Errichtung einer Mülltonneneinhausung oder einer Terrasse) eine Baugenehmigung eingeholt werden muss.

Untere Denkmalschutzbehörde/Erhaltungsverordnung

Herr Rieser

Telefon | (030) 90239 – 2009

E-Mail | stadtplanung@bezirksamt-neukoelln.de

Denkmalschutzgesetz Berlin und Baugesetzbuch: legen in Zusammenhang mit der Denkmalliste Berlin bzw. den Erhaltungsverordnungen Böhmisches Rixdorf und Schillerpromenade fest, dass Veränderungen auf betroffenen Grundstücken denkmal- oder erhaltungsrechtlich beantragt und genehmigt werden müssen.

Umwelt- und Naturschutzamt

Untere Naturschutzbehörde

Herr Beutel

Telefon | (030) 90239 – 3049

E-Mail | umweltamt@bezirksamt-neukoelln.de

Baumschutzverordnung: gibt Auskunft darüber, ob eine Baumfällung oder Baumschnittmaßnahme genehmigt werden muss und ob bzw. welche Ersatzpflanzung ggf. zu leisten ist.

Grußwort

Grün- und Freiflächen haben einen großen Einfluss auf das Stadtklima und unser persönliches Wohlbefinden. Sie sind die Lunge der Stadt, sorgen für Abkühlung, bieten Lebensraum für Flora und Fauna und lassen uns einen Moment vom Alltag der Stadt erholen.

Nord-Neukölln ist geprägt von einer dichten gründerzeitlichen Bebauung und großflächige Grünflächen befinden sich für viele Bewohner leider nicht in näherer Umgebung. Dadurch gewinnen selbst die kleinsten Grünbereiche an Bedeutung für die Quartiere und haben eine erhebliche Wirkung auf unser Wohlbefinden. Es gilt somit, weitere bestehende Potenziale im wahrsten Sinne des Wortes zum Leben zu erwecken und neue Flächen für die Begrünung auch in kleinteiligen Strukturen zu nutzen. Denn neben der Pflege und Betreuung öffentlicher Grünanlagen ist das „Grün“ nicht nur die Aufgabe des Bezirks – auch Hauseigentümern und Mietern bieten sich vielfältige Möglichkeiten, kleine Oasen direkt vor der Haustür zu schaffen, das nahe Wohnumfeld attraktiver und lebenswerter zu gestalten und gleichzeitig der Umwelt etwas Gutes zu tun.

Auf jedem Hof lassen sich Möglichkeiten für eine Begrünung finden. Zu oft prägen versiegelte

Flächen und kahle Brandwände unsere Hinterhöfe und tauchen sie in ein tristes Grau. Ungeordnete Müllsammelplätze und Abstellflächen schrecken zudem ab, anstatt zum Verweilen einzuladen.

Oft braucht es nicht viel, um unansehnliche Ecken zu verwandeln und ein grünes, lebendigeres Wohnumfeld zu schaffen. Und letztendlich sind es die vielen kleinen Maßnahmen, die im Zusammenspiel den Erfolg ausmachen.

Doch nicht nur für uns Menschen haben grüne Höfe einen positiven Effekt: Bäume, Beete und begrünte Fassaden oder Dächer bieten Vögeln und Insekten Nist- und Nahrungsmöglichkeiten.

Wir möchten Ihnen mit dieser Broschüre Inspiration und Tipps geben, Mut und Lust machen, sich mit der Grüngestaltung Ihres Wohnumfeldes auseinanderzusetzen und aktiv zu werden. Oft lassen sich schon durch kleine Maßnahmen beträchtliche Ergebnisse für die Begrünung von Höfen, Vorgärten und Fassaden erzielen! Wir wollen Ihnen außerdem darlegen, welche rechtlichen Rahmenbedingungen herrschen und wer Ihr Ansprechpartner bei Fragen ist.

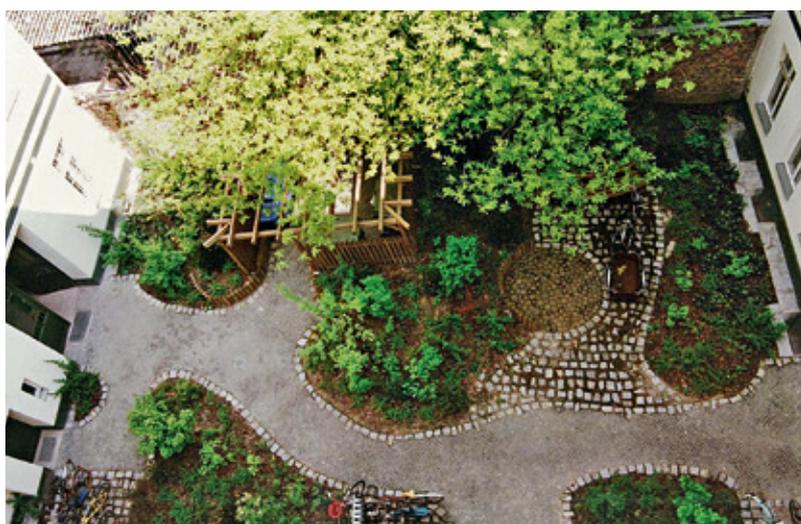
Thomas Blesing

*Bezirksstadtrat für Bauen, Natur und
Bürgerdienste*



Die Vorteile der Hofbegrünung

WOHLTAT FÜR NATUR UND MENSCH



Oben: Versiegelter Hinterhof
Unten: Begrünter und gestalteter Innenhof

Begrünte Innenhöfe sind nicht einfach nur schön anzusehen. Sie leisten viel mehr einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit und Lebensqualität in der Stadt. Insbesondere in der dicht bebauten Innenstadt wie beispielsweise in weiten Teilen Nord-Neuköllns gibt es nur wenige Grünflächen.

Darum ist es umso wichtiger, vorhandene Potenziale gerade auch im direkten Wohnumfeld zu nutzen. Während die öffentlichen Grünflächen in Verantwortung des Bezirksamtes erneuert und entwickelt werden, wie es beispielsweise im Sanierungsgebiet Karl-Marx-Straße/Sonnenallee geschieht, bieten sich für Immobilieneigentümer und Bewohner auch im Umfeld der privaten Mietshäuser vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten.

GUTES KLIMA DURCH PFLANZEN

Neben einem attraktiveren Wohnumfeld bietet ein begrünter Innenhof wesentliche Verbesserungen des Mikroklimas und der Lebensqualität.

In dicht bebauten Innenstädten bilden sich im Sommer Hitzeinseln. Wenn die Sonnenstrahlen auf überwiegend versiegelte Flächen und Fassaden treffen, heizt sich die Stadt stark auf. Der Klimawandel verstärkt diesen Effekt zukünftig noch. Die Stadtbewohner leiden zunehmend unter Überhitzung. Insbesondere in den Innenhöfen »steht die Luft«. Es ist stickig und heiß noch bis in die späte Nacht.

Die Begrünung von Höfen und Fassaden bietet eine einfache Möglichkeit, das Klima im Wohnumfeld erheblich zu verbessern.

- Durch den Verdunstungseffekt sorgen Pflanzen für Kühlung.
- Pflanzen spenden Schatten und mindern so zusätzlich die Aufheizung.
- Staub und Kohlendioxid werden vom Blattwerk absorbiert.
- Die Abgabe von Sauerstoff durch Pflanzen verbessert die Luft.

Schon mit einfachen Hof- und Fassadenbegrünungen kann man erstaunlich viel bewirken: Im Vergleich zu versiegelten Höfen lässt sich die Temperatur bei sommerlicher Hitze um mehrere Grad Celsius senken.

Verstärkend wirken noch die saisonalen Effekte der Begrünung. Wenn Laubbäume und Gehölze, Stauden, Kräuter oder Gräser im Sommer voll in Laub und Blüte stehen, beschatten Sie die Innenhöfe und sorgen dadurch für angenehme Kühlung in der Hitze. Im Winter dagegen, wenn Wärme gewünscht wird, sind die Blätter gefallen und die Pflanzen fangen keine wärmenden Sonnenstrahlen mehr ab.

KLIMAFAKTOREN IM HOF

Boden

Versiegelte Flächen wirken sich negativ auf das Klima und den natürlichen Kreislauf zwischen Boden, Wasser und Pflanzen aus. Befestigte Flächen schneiden den Boden von Wasser und Luft ab. Wo natürliche Flächen im Sommer kühlen, heizen versiegelte Flächen die Stadt zusätzlich auf.

Aber das natürliche Potenzial des Bodens unter Asphalt, Stein oder Pflaster lässt sich leicht reaktivieren. Wenn man Versiegelungen entfernt, beginnt die Erde darunter wieder zu leben und ihre vielfältigen, positiven Effekte zu entfalten.

- Speicherung von Regenwasser durch Versickerung
- Wurzelraum für Pflanzen, Nährstoffspeicher für Fauna und Flora
- Lebensraum für Tiere und Insekten

Sobald die Versiegelungen entfernt sind, atmet die Natur auf und erobert sich Stück für Stück ihren Lebensraum zurück. Wenn geöffneter Boden mit Licht, Luft und Wasser versorgt wird, stellt sich schon kurzfristig neuer Bewuchs ein. Wir müssen eigentlich nur eingreifen, wenn wir bestimmte Pflanzenarten ansiedeln möchten. Bei Entsiegelung sollten die Kellerwände isoliert werden.

Wasser

Wasser ist Leben, das gilt auch für Innenhöfe. Viel zu viele Höfe sind heute triste, graue Korridore, in denen sich niemand aufhalten möchte. Befreit man sie von Beton und Asphalt, kann das Leben aufblühen. Wasser spielt dabei eine entscheidende

Rolle. Wasser ist wertvoll! Versiegelte Flächen können kein Wasser aufnehmen. Bei Regen leiten sie das Wasser ungebremst in die Kanalisation, sodass es für den Standort verloren ist. Eine wichtige Ressource wird somit vergeudet. Denn Wasser ist nicht nur existenziell für Pflanzen und Tiere, sondern kann auch eine wichtige klimaregulierende Wirkung entfalten. Durch versiegelte Flächen wird das kostbare Nass im wahrsten Sinne des Wortes in den Gulli gekippt.

Um das zu ändern, muss das Regenwasser vor Ort aufgefangen werden. In unversiegelten Flächen kann das Wasser versickern und im Boden gespeichert werden. Auf versiegelter Fläche oder bei einer Unterkellerung lässt sich das Wasser in unversiegelte Flächen leiten um dort über ein Rigolensystem zu versickern. Über die Wurzeln nehmen Pflanzen das Wasser auf und wirken ebenfalls als natürliche Wasserspeicher, die bei Hitze Verdunstungskühlung erzeugen und so das Mikroklima verbessern. Durch Entsiegelung und Bepflanzung lässt sich die wohltuende Wirkung des Wassers im Wohnumfeld erleben.

Das im Boden versickernde Wasser entlastet zudem die städtische Kanalisation und damit auch unsere Flüsse und Seen, denn insbesondere Starkregenereignisse fluten unsere Gewässer mit schadstoffhaltigem Abwasser. Ein weiterer positiver Effekt: Versickerung kann sich auch mit Blick auf Ihre Abwassergebühren finanziell lohnen! Allerdings ist bei Altlasten im Boden nicht überall eine Versickerung möglich, weshalb eine vorherige Prüfung erforderlich ist.





Bei Selbstklimmern sollte die Fassade nicht beschädigt sein, da sie diese angreifen können. Rankhilfen schonen das Mauerwerk

Pflanzen

Bevor wir weiter unten ausführlich auf die ebenerdige Hofbepflanzung eingehen, stellen wir Ihnen hier die Fassadenkletterer vor. Beide Arten bringen dieselben Effekte, denn ob horizontal am Boden oder vertikal an Wänden und Mauern empor: Pflanzen werten Innenhöfe deutlich auf und verbessern die Lebensqualität.

Grüne Fassaden

Aus den Fenstern zum Hof fällt der Blick meist auf nackte Brandwände, Fassaden oder Begrenzungsmauern. Das lässt sich leicht ändern, ohne dabei das Mauerwerk zu gefährden. Im Gegenteil, fachgerecht ausgeführte Begrünungen können das Mauerwerk sogar vor starken Temperaturschwankungen oder Wetterextremen wie Starkregen oder Hagel schützen.

Zudem entziehen die Fassadenpflanzen am Mauerfuß große Mengen Wasser, sodass sie trocknend auf die Bausubstanz einwirken. Auch die Anlage von begrünten Fassaden, Garagen- oder Zwischenwänden, Nebengebäuden und Zäunen dient nicht nur der optischen Aufwertung. Die Fassadenkletterer verbessern das Klima in vielerlei Hinsicht. Sie kühlen, spenden Schatten, speichern Wasser, geben Sauerstoff ab, absorbieren Schadstoffe und tragen dadurch zu einem lebenswerten Wohnumfeld bei.

Es gibt verschiedene Arten an Kletter- und Schlingpflanzen, die sich für vertikale Begrünungen eignen. Allen gemeinsam ist ein großer Vorteil: Sie benötigen nur wenig Fläche am Boden und wachsen trotzdem hoch hinaus. Grundsätzlich unterscheidet man selbstklimmende Pflanzen, die ihr Terrain ohne Hilfestellung erobern, von denen, die Kletterhilfen benötigen. Letztere sind völlig unkritisch für das Mauerwerk, sofern die Kletterhilfen fachgerecht installiert werden. Die Selbstklimmer dagegen verschaffen sich den nötigen Halt mit Haftwurzeln oder Haftscheiben. Das Mauerwerk kann dadurch belastet werden, sodass die Verträglichkeit von Bausubstanz und Pflanzenart im Einzelfall zu prüfen ist. Zu den am weitesten verbreiteten Selbstklimmern zählt der Wilde Wein (*Parthenocissus tricuspidata*). Er bildet schon im Laufe weniger Jahre ein dichtes Blattwerk aus, das Brandmauern bis hinauf zur Dachkante bedecken kann. Charakteristisch sind die leuchtend roten Farbtöne, in denen der Wilde





Nistkästen und Insektenhotels bieten Lebens- und Brutraum

Wein im Herbst verblüht. Ebenfalls allgemein bekannt ist natürlich der Efeu (*Hedera helix*), der mit wenig Licht auskommt und auch an schattigen Standorten beachtliche Höhen erobern kann. Als weiterer Kletterer sei der Spindelstrauch (*Euonymus fortunei*) genannt. Er ist immergrün und entwickelt weiß- oder gelbbunte Blätter.

Pflanzen und Tiere

Wie in der freien Natur entwickeln sich auch in Innenhöfen Fauna und Flora im Zusammenspiel. Je grüner der Hof, desto attraktiver wird er auch als Lebensraum für tierische Bewohner.

Damit sich auch Tiere in den Innenhöfen wohlfühlen, empfehlen sich regionale und gebietstypische Pflanzenarten. Generell bieten heimische Arten den Vorteil, an das hiesige Klima gewöhnt zu sein. In der Regel sprießen sie üppiger, sind pflegeleichter und kommen auch besser durch unsere kalten Wintermonate. Und die Tiere in unseren Städten fühlen sich mit ihnen wohl. Blätter und Früchte heimischer Pflanzen sind zum Beispiel vertraute Nahrungsquellen, die Pflanzen selbst bieten Nist- oder Brutplätze und vieles mehr.

Trotzdem lässt sich natürlich nie exakt vorher-sagen, welche Tiere den neuen Lebensraum im Innenhof besiedeln werden. Durch Begrünungen öffnen wir ganz verschiedenen Spezies neuen Lebensraum und sorgen für Artenvielfalt vor der Haustür. Eine einfache Faustregel lautet: Je vielfältiger die Innenhofbiotope, desto vielfältiger auch die Tierwelt, die hier ein neues Zuhause findet. Im Idealfall werden zum Beispiel Gebüsche,

Blumenbeete, kleine Wasserflächen, Kräutergärten und andere Elemente abwechslungsreich miteinander kombiniert. In solchen Mischkulturen werden sich schnell auch ganz verschiedene Tierarten zuhause fühlen.

DER SOZIALE RAUM

Unsere grüne Oase

Selbst wenn im Wohnumfeld ein gutes Angebot an öffentlichen Grünflächen und Spielplätzen besteht, lässt sich das Fehlen privater Naturflächen durch sie nicht völlig ersetzen. Schließlich ist wohnungsnahes Grün ein Kriterium für Lebensqualität. Man will und kann nicht immer eigens öffentliche Räume aufsuchen, sondern sich auch mal spontan und ohne weite Wege nach draußen setzen, um dort einen Ort vorzufinden, an dem sich die Natur erleben lässt. Insbesondere für Eltern liegt hier ein wesentlicher Vorteil: Die Kinder können auch mal unbeaufsichtigt im Hof spielen, ohne dort eine Betonwüste vorzufinden, und aus den Fenstern der eigenen Wohnung behält man die Kleinen dabei im Blick.

Gemeinsam können die grünen Oasen leicht eingerichtet werden. Es müssen sich nur die Bewohner der um einen Hof gruppierten Wohnungen und die Hauseigentümer abstimmen. Damit ist auch die Anzahl der Anrainer, die sich die Freifläche teilen, bekannt und überschaubar. Bevor der erste Spatenstich erfolgt, sollten sich alle Beteiligten natürlich einig geworden sein über die Art der Ausgestaltung. Ob sich dann alle am Ausbau beteiligen oder manche die körperliche Arbeit nicht leisten können, muss keine Rolle spielen.



**Links: Ránkelemente als Kletterhilfe
Rechts: Rankhilfen für gezielten Bewuchs**



Entsiegelter und umgestalteter Hof

Jeder kann und sollte seinen Teil zum späteren Erhalt beitragen, indem man sich zum Beispiel bei der Pflege der Pflanzen einbringt. Zunächst muss allerdings klar sein, dass verschiedene Funktionen, die Höfe erfüllen, beibehalten bleiben. Mülltonnen, Fahrradstellplätze, Wegeflächen etc. lassen sich schließlich nicht auslagern. Aber man kann sie harmonisch in die Gestaltung einbetten, indem man den Hof in Teilbereiche gliedert und die einzelnen Räume und Nutzflächen aufeinander abstimmt. Jeder Hof kann so eingerichtet werden, dass sich die einzelnen Räume ergänzen und auch weniger ansehnliche Bestandteile wie zum Beispiel Mülltonnen nicht mehr stören.

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, die unvermeidbaren Nutzflächen hinter optisch attraktivem Sichtschutz zu verstecken. Von Pergolen, begrünten Sichtschutzwänden, Büschen und Hecken bis zu Bambuspflanzungen ist alles mögliche denkbar. Bei Bambus sollte man allerdings eine unkontrollierte Ausbreitung vermeiden, was zum Beispiel mit einem Wurzelschutz erreicht werden kann. Allgemein lässt sich jeder Sichtschutz im Sinne des jeweiligen Gestaltungskonzepts anlegen, ohne dass die Nutzfunktionen beeinträchtigt werden.

Nach dem Nützlichen kann dann das Angenehme angegangen werden. Die mit Abstand einfachste Übung ist das Anlegen einer schönen Sitzecke. Die Anschaffung von ein paar Gartenstühlen oder Bänken und einem wetterfesten Tisch ist finanziell

überschaubar. An einem passenden, möglichst sonnigen Platz im Hof gruppieren – und fertig ist die grüne Nische im eigenen Hof inmitten weiterer Bepflanzungen und gestalteter Flächen drum herum. Grundsätzlich empfiehlt es sich, verschiedene Teilräume und Materialien klar voneinander abzugrenzen, wodurch sich der Aufwand für Pflege verringert. Dafür eignen sich zum Beispiel Steinreihen, Borde oder Holzbohlen gut.

Für den Nachwuchs liegt selbstverständlich der klassische Sandkasten zum Buddeln und Spielen nahe. Wenn andere Spielgeräte wie zum Beispiel Schaukeln installiert werden, lässt sich der Boden darunter auf natürliche Weise polstern, um im Fall eines Sturzes die Kinder zu schützen. Dafür kommen Sand-, Rasen- oder Rindenmulchflächen in Frage.

Der fertig begrünte und umgestaltete Innenhof fungiert nun als ganz neuer halbprivater wie sozialer Raum. Jeder Anwohner findet hier eine grüne Oase vor der Wohnungstür vor. Und alle Anwohner zusammen genießen einen neuen Treffpunkt. Allein durch die gemeinsame Abstimmung über die Hofbegrünung hat man sich besser kennengelernt und für bessere Nachbarschaft gesorgt. Hoffeste bieten sich an, die Bekanntschaft zu vertiefen und gemeinsam das neue Lebensgefühl im grünen Hof zu genießen.

Aufenthaltsqualität im Wohnumfeld



Ideen und Anregungen

DIE MÖGLICHKEITEN SIND VIELFÄLTIG

BEPFLANZUNGEN

Es bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, graue Hinterhöfe in grüne Oasen zu verwandeln. Für jeden Hof mit seinen spezifischen Bedingungen lässt sich ein passendes Miteinander von Bepflanzung, Materialien und Komponenten arrangieren.

Zunächst gilt es, die einzelnen Flächen zu definieren. Funktionale Bereiche wie Müllsammelplätze oder Fahrradständer können mit Sichtschutzmaßnahmen abgetrennt und optisch aufgewertet werden. Die übrigen Flächen lassen sich dann bepflanzen oder in Aufenthaltsorte verwandeln. Für wenig Geld kann man in sonnigen Bereichen mit der Aussaat von schnell wachsenden einjährigen Sommerblumen farbenfrohe Blütenbeete entstehen lassen. Insbesondere Bienen- oder Hummelmischungen erfreuen nicht nur die Anwohner, sondern auch die fleißigen Nektarsammler.

Um nicht jährlich neu pflanzen zu müssen, empfiehlt sich eine langfristige Planung mit abwechselnden Blütenfolgen. In der gesamten Zeitspanne von Frühling bis Herbst stehen dann alle Beete durchgehend in Blüte. Das beginnt mit Zwiebeln und Knollen von Frühblühern im Frühjahr und reicht zum Beispiel mit Staudenbeeten bis in den Herbst. Selbst im Winter bieten die Beete eine angenehme Erscheinung, wenn man die Stauden um Gehölze und winterharte Gräser ergänzt.



Ganzjährig grüne Mahonien

Natürlich gibt es in Höfen nicht nur sonnenbeschienene Lagen. An Fassaden und Brandmauern bilden sich schattige Bereiche und an die Nordseiten von Häusern dringt meist wenig Sonnenlicht vor. Aber auch die Schattenlagen lassen sich begrünen. Viele Pflanzen haben sich darauf spezialisiert, mit wenig Sonnenlicht auszukommen. Auch lichtarme Ecken können Sie mit ihnen begrünen.

Bodendecker

Unter den Pflanzen finden sich auch Schattenexperten, die an lichtarmen Flächen den Boden besiedeln und sich wie ein grüner Teppich ausbreiten. Zu diesen Spezialisten zählen zum Beispiel Immergrün (*Vinca minor*), Mahonie (*Mahonia aquifolium*) oder der kriechende Spindelstrauch (*Euonymus fortunei*).

Schattengewächse

Neben Gehölzen und Bodendeckern bringen auch Staudengewächse Grün in dunkle Ecken. Dazu zählen zum Beispiel Funkien (*Hosta*-Sorten), Golderdbeere (*Waldsteinia ternata*), Elfenblumen (*Epimedium*-Arten) oder Haselwurz (*Asarum europaeum*). Auch Farne und Gräser erobern lichtarme Lebensräume, schattige Ecken können in allen Farben aufblühen. Hier fühlen sich zum Beispiel Hortensien und Rhododendron-Arten oder Stauden wie Günsel (*Ajuga reptans*) und mit Einschränkung der Frauenmantel (*Alchemilla*-Arten) wohl.

Blattstrukturen

Nicht nur die Blüten, sondern auch die Blätter der Pflanzen präsentieren sich in unzähligen Formen und Farben, die einen unbegrenzten Abwechslungsreichtum auch in der Hofbegrünung

Elfenblumen brauchen nicht viel Licht



Vor der Umgestaltung – unattraktiver vollversiegelter Hof



Nach der Umgestaltung – Gliederung und Teilentsiegelung des Hofes durch Pflastersteinwege und Beete



möglich machen. Zunächst bildet »grün« an sich eine ganze Bandbreite an verschiedenen Farbnuancen aus. Die Blätter selbst können zudem glatt oder glänzend, pelzig oder rau sein. Hier wachsen feine und filigrane Blätter, dort großflächige und raumgreifende. Es gibt ganz verschiedene Blattzeichnungen und Einfärbungen in allen Schattierungen. Im ganzen Hof, auch in Schattenlagen, können Sie ganz nach Ihrem Geschmack höchst facettenreiche Grünflächen gedeihen lassen.

DAS HOCHBEET

Unterkellerte Hofflächen lassen sich nicht entsiegeln und bepflanzen. Hier sind Hochbeete eine ideale Lösung mit vielen Vorteilen. Sie lassen sich völlig unabhängig vom Untergrund überall aufstellen. Die Bepflanzung ist genauso variabel wie bei jeder Bodenfläche. Sie können hier ganz nach Wunsch Sommerblumen, Stauden, Gehölze oder Gemüse- und Kräuterbeete anlegen. Ein

Hochbeete aus Holz als kostengünstigste Variante



weiterer Vorteil: Hochbeete schonen den Rücken, da man sich bei der Pflanzenpflege nicht so weit bücken muss. Gleichzeitig können Sie Hochbeete auch wie grüne Raumteiler verwenden. Verschiedene Flächen lassen sich mit jeweils gewünschter Bepflanzung abtrennen und absichern. Die Anlage eines Hochbeets ist keine Wissenschaft, sondern kann mit ein wenig fachkundiger Beratung von jedem Laien vorgenommen werden. Das Grundprinzip finden Sie hier im Überblick.

Hochbeet anlegen

Insbesondere für Hobby-Gärtner sind Hochbeete ideal. Sie bieten einen gewissen Schutz vor Schnecken und den Pflanzen perfekte Bedingungen. Denn in Hochbeeten entwickelt sich eine größere Wärme als im Erdboden, was die Pflanzen besser Gedeihen lässt.

Beim Eigenbau muss zunächst die Materialfrage geklärt werden. Möglich ist im Prinzip alles von Metall und Edelstahl bis Naturweide und Kunststoff. Gerade für den Eigenbau hat sich Holz aber am besten bewährt. Es ist günstig, einfach zu bearbeiten und ein Naturprodukt. Vor allem wenn man Gemüse oder Kräuter ernten möchte, muss man bei der Auswahl des Holzes darauf achten, dass es nicht mit giftigen Substanzen imprägniert ist.

Bei den Maßen des Hochbeets ist eine rechteckige Form von etwa 1 x 1,5 Meter üblich. Viel größer dürfen die Beete nicht sein, damit man die ganze Fläche mit den Armen erreichen kann. Die Höhe liegt meist bei etwa 50 bis 80 cm, je nach Vorliebe des Gärtners.

Zunächst wird dann das Gestell gebaut. Bei der Arbeit mit Holz bilden Latten die Seitenflächen, die mit Kanthölzern an den Ecken fest verbunden werden. Zwischen den Holzlatten sollte man immer einen kleinen Spalt lassen, da Holz arbeitet. Der Rahmen muss unbedingt stabil sein, da er später einigen Druck aushalten muss. Am Boden wird das Hochbeet mit einem Drahtgitter gesichert, um Mäuse und Ratten abzuhalten. Das Gitter und die Innenseiten werden dann mit Folie bedeckt. Anschließend wird das Hochbeet befüllt.

Beim Befüllen werden verschiedene Schichten angelegt. Am Boden legt man zunächst groben Strauch- und Baumschnitt aus. Das sorgt für



Belüftung und erwünschte Verrottung. Darüber folgen Laub- und Grünabfälle, eine Schicht Grobkompost und abschließend eine Schicht Feinkompost oder Muttererde. Für bestimmte Pflanzen eignet sich auch eine Beimischung von Sand. Die Schichten sollten jeweils um die 20 cm stark sein. Danach können Sie mit der gewünschten Bepflanzung beginnen. Ein Tipp: Ein frisch angelegtes Hochbeet bietet den Pflanzen zu Beginn sehr viele Nährstoffe. Es eignen sich anfangs daher Pflanzen- oder Gemüsesorten mit großem Nährstoffbedarf. Im Laufe der Jahre können dann sukzessive weniger anspruchsvolle Pflanzen gesät bzw. gepflanzt werden.

DER KIESGARTEN

Vor allem für sonnige und trockene Flächen bieten Kiesgärten ein gleichermaßen praktisches wie ästhetisch wertvolles Gestaltungselement. Denn Kiesgärten sind äußerst pflegeleicht und müssen nur selten gewässert werden. Das Prinzip ist einfach: Zwischen den gewünschten Pflanzen bedeckt man den Boden mit einer Schicht aus Kies (alternativ: Mulch). Dadurch wird der Wildwuchs von anderen Pflanzen verhindert und außerdem die Verdunstung gemindert. Je nach Platzangebot im Hof können Sie Ihren Kiesgarten um größere Steine oder Findlinge bereichern und damit Sitzplätze mitten im Grün anlegen.

DIE KRÄUTERSPIRALE

Eine Vielfalt an bekömmlichen und wohlriechenden Kräutern zieht man am besten in einer Kräuterspirale. In dieser Anordnung lassen sich verschiedene Klimazonen von feucht bis trocken oder von sonnig bis halbschattig und schattig abdecken. Somit schaffen Sie für die verschiedenen Ansprüche der Kräuter jeweils die geeignete Umgebung. In der Spirale können Sie dann ebenso mediterrane Kräuter wie Thymian, Salbei, Rosmarin gedeihen lassen, aber auch einheimischen Arten wie Schnittlauch, Petersilie, Dill ein Zuhause bieten. Hinzukommen können noch Duftpflanzen wie Lavendel, Zitronenmelisse oder Minze, die in Ihrem Hof aromatische Düfte entfalten und Bienen, Hummeln oder Schmetterlinge anlocken. Natürlich bereichert eine Kräuterspirale nicht zuletzt Ihre eigene Küche.

Eine Kräuterspirale beinhaltet vier verschiedene Klimazonen mit jeweils spezifischen Bedingungen in Hinsicht auf Oberflächentemperatur, Feuchtigkeit und Bodenbeschaffenheit. In der Spirale finden die unterschiedlichen Kräuter dann jeweils beste Bedingungen vor. Es gibt Areale für Trockenheit und Wärme liebende Pflanzen ebenso wie für halbschattige Gewächse und Kräuter, die in feuchterem Milieu gedeihen. Man unterscheidet Wasser-, Feucht-, Normal- und Mittelmeerzonen.

Bunt blühender Kiesgarten



Beispiel einer Kräuterspirale

Das fertige Beet kann dann entsprechend seiner Klimazonen bepflanzt werden. Trockenresistente und Wärme liebende Pflanzen kommen in die Mitte, da hier Regen- oder Gießwasser schnell versickert. Danach wechseln sich in den einzelnen Bereichen der Windung die Halbschatten liebenden und die mehr Feuchte benötigenden Kräuter ab.

Kräuterspirale anlegen

Am einfachsten lässt sich die Kräuterspirale als dreidimensionales Beet vorstellen. Zuerst stecken Sie dafür einen Kreis mit einem Durchmesser von mindestens 1, wenn möglich auch bis zu 2 bis 3 Metern ab. Die Fläche wird etwa 20 bis 30 cm tief ausgehoben und mit Kies als Drainage aufgefüllt. Nun wird die Spirale markiert. Der unterste Beginn der Spirale sollte nach Osten ausgerichtet sein.

Legen Sie dann die Trockenmauer im Mittelpunkt der Spirale an. Als Material bieten sich Natursteine, alte Ziegel oder Bruchplatten an. Lücken können mit kleineren Steinen, Lehm oder Mörtel gefüllt werden. Von etwa 1 m Höhe im Zentrum fällt die Mauer nach außen hin bis auf rund eine Steinhöhe ab.

Vom Mittelpunkt der Spirale ausgehend wird die abfallende Steinmauer Schicht für Schicht in Spiralförmigkeit ausgelegt. Schon während des Aufbaus werden die Zwischenräume bis auf halbe Höhe mit Schotter oder Kies aufgefüllt. Es empfiehlt sich, den Windungen ungefähr eine Breite von 50 bis 60 cm einzuräumen. Dabei sollte insgesamt auf eine stabile Bauweise geachtet werden, denn die sich windenden Mauern müssen den Druck der Erde aushalten, die sie umfassen.

Nach Anlage der Mauern wird das Zentrum der Spirale mit einem Gemisch aus Schutt und Stein aufgefüllt, über die eine circa 20 bis 30 cm starke Sand-Erde-Kalk-Schicht aufgetragen wird. Die äußeren Windungen der Spirale werden dann mit Erde aufgefüllt, wobei nach außen und unten abfallend die Erde immer humoser werden sollte. Am äußersten Ende der Spirale kann als letzte Etappe gerne auch mit Teichfolie oder in einer Mörtelwanne ein Miniteich angelegt werden, der das passend feuchte Milieu für Brunnenkresse oder Pfefferminze bietet.

Rechts: Kletterhilfen ermöglichen Bewuchs ohne dem Mauerwerk zu schaden

FASSADENBEGRÜNUNG

Der wichtigste Aspekt bei der Fassadenbegrünung liegt in der Frage, ob das Mauerwerk den Bewuchs verträgt. Das hängt zum einen von der Beschaffenheit der Bausubstanz, zum anderen von der Pflanzenart ab.

Die sogenannten Selbstklimmer wie Wilder Wein oder Efeu erreichen ohne Hilfe große Höhen. Bei intaktem Mauerwerk oder gut verputzter Fassade sind die Haftscheiben, mit denen sich die Selbstklimmer festhalten, keine Bedrohung. Insbesondere wenn man abgesehen von Fenstern ganze Fassaden begrünen will, eignet sich dieser Bewuchs.





Extensive Dachbegrü- nung aus Moos und Gräsern

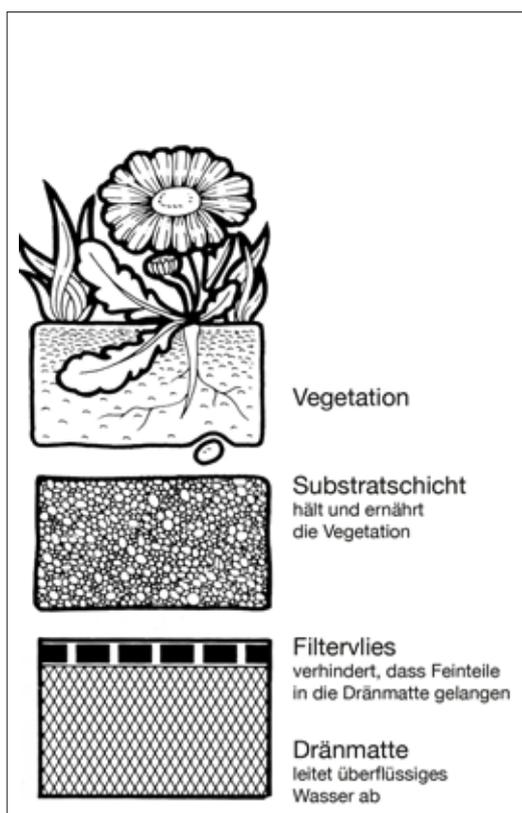
Bei weniger homogenen Fassaden sollen Pflanzen in der Regel nur bestimmte Bereiche besiedeln. Hier bieten sich Rank- oder Schlingpflanzen an, die auf Kletterhilfen angewiesen sind. Fachgerecht angebrachte Rankgerüste schaden dem Mauerwerk oder der Fassadenoberfläche nicht, ermöglichen aber den gezielten Bewuchs bestimmter Bereiche. Für nicht selbst kletternde Pflanzen kommt ein breites Spektrum an Kletterhilfen in Frage. Es reicht von senkrechten Drahtseilen, Spanndrähten, Holzlaten oder Stangen bis zu Gittern, Netzen, Zaunfeldern oder sogar Bau-stahlmatten. Auch Kletter- oder Ramblerrosen benötigen Gitter oder waagerechte Hilfen. Sie bereichern die Wände mit ihren farbigen Blüten und zartem Duft.

Die einzelnen Fassadenpflanzen bevorzugen jeweils verschiedene Lagen. An sonnigen bis halbschattigen Standorten gedeihen zum Beispiel Waldreben (Wildarten wie Clematis vitalba oder montana, aber auch gezüchtete Sorten), Blauregen (Wisteria sinensis), Jelängerjeliieber (Lonicera caprifolium), Zaunrebe (Parthenocissus quinquefolia), Winterjasmin (Jasminum nudiflorum) oder Knöterich (Polygonum aubertii).

Im Schatten fühlen sich dagegen Hopfen (*Humulus lupulus*), Kletterhortensien (*Hydrangea petiolaris*) oder Pfeifenwinde (*Aristolochia macrophylla*) wohl. Wer im Herbst frische Früchte ernten möchte, kann an sonnigen bis halbschattigen Orten auch Brombeeren (*Rubus fruticosus*), Echten Wein (*Vitis vinifera*) oder Spalierobst ernten. Wenn vor der Fassade kein natürlicher Bodenanschluss ist, können die Kletterpflanzen auch in ausreichend großen Hochbeeten gepflanzt werden.

EXTENSIVE DACHBEGRÜNUNG

Für diese Form der Begrünung eignen sich Remisen, überdachte Müll- und Fahrradstellplätze, Garagen, Carports oder Schuppen. Nicht nur Flachdächer, sondern auch leicht geneigte Dächer können begrünt werden. Ein Vorteil der extensiven Dachbegrünung mit ihrem einschichtigen Substrataufbau liegt in der geringen Belastung für den Untergrund bzw. das Bauwerk. Des Weiteren schützt sie sogar die Dachabdichtung. Neben der ästhetischen Aufwertung speichert sie ebenfalls Wasser. Nicht zuletzt überzeugt die extensive Dachbegrünung durch ihren geringen Pflegeaufwand.



Merkmale

- Moos-Sedum- bis Gras-Kraut-Begrünungen
- Geringer Pflegeaufwand
- Keine zusätzliche Bewässerung erforderlich
- Aufbaudicke 5 – 20 cm
- Gewicht 60 – 250 kg/m²

Geeignete Pflanzen

- Ein artenreich begrüntes Dach beherbergt etwa 12 verschiedene Pflanzenarten. Dazu zählen zum Beispiel:
- Astlose Graslilie (*Anthericum liliago*)
- Blutnelke (*Dianthus cruentus*)
- Gemeine Goldrute (*Solidago virgaurea*)
- Kleine Eberwurz, Golddistel (*Carlina vulgaris*)
- Knolliger Hahnenfuss (*Ranunculus bulbosus*)
- Königskerzen (*Verbascum*-Arten)
- Natternkopf (*Echium vulgare*)
- Schwertlilien (*Iris*-Arten)
- Mauer-Steinkraut (*Alyssum murale*)
- Steinquendel (*Acinos alpinus*)
- Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*)
- Und viele weitere wie Gräser, Glockenblumen, Steinnelke, Lavendel, Moose, Thymian, Salbei, Wacholder oder Oregano als Duft- und Blütenspender.



Rotdorn im gestalteten Hinterhof

BAUM

Ein Garten ohne Baum ist nur ein halber Garten. Bäume spenden Schatten, sorgen für kühlere Luft im Sommer, sind Lebensraum für viele Tierarten und steigern nicht zuletzt das Wohlbefinden von uns Menschen. So vielfältig jedoch Funktion und Nutzen des Baumes sind, so breit ist auch das Angebot an Baumarten und -variationen in den Baumschulen. Die Pflanzliste für die Hofbegrünung am Ende der Broschüre gibt Ihnen eine erste Hilfe bei der Wahl Ihres Hofbaumes.

Entscheidend über Auswahl und Standort des Baumes sind der Zweck den er erfüllen soll und die Beschaffenheit Ihres Hofes. Seien Sie sich vor dem Baum-Kauf im Klaren, welche Aspekte für Sie wichtig sind: Soll der Baum Sichtschutz oder

Schattenspender sein? Soll er den Raum gliedern, sind Ihnen Duft, Früchte und Farbenspiel wichtig?

Nicht jeder Hof ist für jeden Baum geeignet. Die verschiedenen Baumarten unterscheiden sich deutlich in Gestalt, Kronenform, Größe und Wirkung und benötigen ihren Platz. Bedenken Sie beim Kauf die endgültige Wuchshöhe und Breite der Krone. Auf kleinen Höfen oder bei geringem Platzangebot sollten Sie sich auf kleine Bäume beschränken. Auch kleinere Bäume erfüllen ihren Zweck. Je größer das Raumangebot umso größer wachsende Bäume können gepflanzt werden. Die falsche Auswahl der Baumart führt insbesondere in Höfen langfristig zu Problemen. Starke Verschattung, Rückschnitt der Baumkrone an den Fassaden, Beseitigung des Laubs im Herbst, Beeinträchtigung des Wachstums von anderen Pflanzen und Schäden durch Wurzeldruck lassen sich bei der richtigen Wahl vermeiden und erhält ihnen die Freude am Baum auf Jahrzehnte. Wichtig für die Standortwahl sind die Wasserversorgung und das Lichtangebot. Nur wenige Arten sind für sehr sonnige Orte mit geringem Wasserangebot geeignet. Auch die Bodenart und den Bodenaufbau gilt es zu beachten. Halten Sie genügend Abstand zu Haus, Zaun, Mauern, Nachbargrundstücken und anderen Gehölzen. Um dem Baum den Start im umgestalteten Hof zu erleichtern, ist eine sorgfältige Pflanzung und Anwuchspflege wichtig.

Kastanien brauchen viel Platz



Weitere Gestaltungsmöglichkeiten

VERBESSERUNG DER WOHN- UND AUFENTHALTSQUALITÄT

KINDERSPIELPLATZ

Draußen toben und spielen an der frischen Luft ist sehr wichtig für Kinder. Aber nicht immer haben Eltern Zeit für Ausflüge zu Spielplätzen. Der eigene Hof dagegen liegt immer nah. Hier können die Kinder bei entsprechender Gestaltung schaukeln, buddeln und die Pflanzenwelt erkunden. Je nach Alter müssen die Erwachsenen nicht unbedingt direkt ihre Kinder beaufsichtigen. Man kann die Kleinen ja aus dem Fenster heraus im Blick behalten.

Sandkasten anlegen

Ein abwechslungsreich gestalteter und grüner Innenhof ist ein wunderbarer Spielplatz für Kinder. Dazu gehört natürlich auch der gute, alte Sandkasten. Baumärkte bieten ein breites Sortiment. Da gibt es überdachte Versionen oder Modelle mit integrierten Rutschen bis hin zum Piratenschiff. Ein einfacher Sandkasten tut es aber auch, denn beim Spielen ist ja vor allem die Fantasie der Kinder gefragt. Ein Sandkasten aus Holz kann mit geringem Aufwand kostengünstig selbst gebaut werden. Wenn Sie sich für den Eigenbau entscheiden, verwenden Sie nur lasiertes und dadurch witterungsbeständiges Holz.

Wenn Sie eine geeignete, möglichst ebene Fläche im Hof ausgemacht haben, kann es losgehen. Für das Fundament wird der Grundriss des Sandkastens etwa 15 cm tief ausgehoben und mit Kies gefüllt, damit später das Regenwasser abfließen kann. Die Buddeltiefe sollte rund 30 cm betragen, damit die Kinder genügend Sand vorfinden. Dadurch ist die Höhe des Rahmens festgelegt. Verankern Sie an den Ecken jeweils Kanthölzer und verschrauben Sie die Holzlatten der vier

Seiten damit. Die Konstruktion sollte möglichst robust sein, um dem Druck von Sand, Wasser und spielenden Kindern standhalten zu können. Auf den Oberkanten der vier Seiten gehören dann Bretter als Sitz- und Ablagefläche.

Bevor der Sandkasten gefüllt wird, muss noch eine wasserdurchlässige Folie auf dem Kiesbett ausgelegt werden, die auch die Innenseiten bedecken sollte. Durch die Folie kann später Wasser versickern, gleichzeitig werden von unten Insekten und Unkraut abgehalten. Zuletzt folgt dann der Sand. Hier sollte man nach Möglichkeit nicht sparsam sein und zertifizierten, schadstofffreien Sand kaufen. Dieser spezielle Sand enthält auch den notwendigen Anteil an Lehm, der den Sandbauwerken der Kinder Festigkeit verleiht.

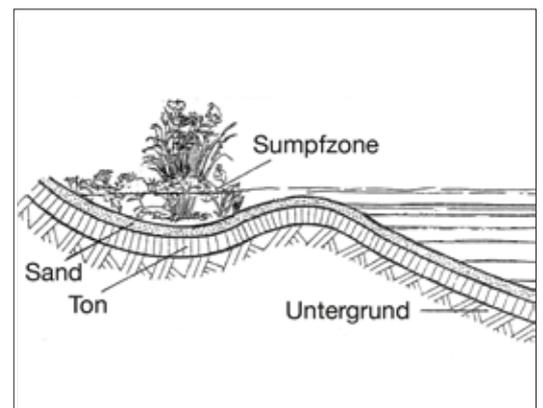
Ein Tipp: Wenn in Ihrem Innenhof Katzen leben oder manchmal streunern, sollte der Sandkasten abgedeckt werden können. Besorgen Sie dafür eine passende Plane oder ähnliches, damit aus dem Sandkasten kein Katzenklo wird.

GARTENTEICH

Der Mensch hält sich von Natur aus gerne am Wasser auf. Das muss kein großer See sein, ein Gartenteich tut es auch. Das kleine Binnengewässer mitten in der dicht bebauten Innenstadt wirkt entspannend und beruhigend. Auch Tiere und Pflanzen finden hier einen neuen Lebensraum. Im Idealfall bietet Ihnen Ihr Innenhof einen sonnigen bis halbschattigen Platz und eine Fläche von mindestens 3 bis 5 m². Außerdem sollte der Boden teilweise bis zu einem Meter Tiefe ausgehoben werden können. Denn der Teich braucht

Links unten: Kinderfreundlicher Hof

Rechts unten: Detailzeichnung eines Teiches aus einem Hofbegrünungsentwurf





Sichtschutz für Mülltonnen und neue Aufenthalts- und Spielbereiche

tiefe Stellen, damit Wasserpflanzen und tierische Teichbewohner den Winterfrost überstehen können. Zu erklären, wie man einen Teich anlegt, würde hier zu weit führen. Sie finden aber im Handel alles, was Sie brauchen. Es gibt komplette Teichbau-Sets, Folien, Spezialerden und sonstige Materialien und Anleitungen für Ihren individuellen Teich. Wenn Ihr Hof genügend Platz bietet ist ein Gartenteich unbedingt zu empfehlen. Er ist eine große Bereicherung für Ihre Lebensqualität vor der Wohnungstür. Allerdings sollte auch der kleinste Teich entsprechend eingefriedet werden, wenn Kinder gefährdet sind.

MAUERN

Ein sehr vielseitiges Gestaltungselement bieten Mauern in allen möglichen Größen. Mit ihnen lassen sich Bereiche trennen, sie können sehr dekorativ sein und auch als Sitzgelegenheiten dienen, wenn sie entsprechend niedrig angelegt sind. Als Materialien bieten sich Naturstein, Klinker, Betonsteine oder Fertigelemente an. Ein wichtiger Hinweis: In Berlin sind Mauern ab einer Höhe von über 2 m genehmigungspflichtig.

PERGOLA

Was gibt es schöneres, als an heißen Sommertagen unter dem luftigen, schattigen Blätterdach einer berankten Pergola zu entspannen! Das lässt sich leicht einrichten, auch im eigenen Hof. Im Handel sind zahlreiche Fertigelemente oder Bausätze erhältlich, die nicht viel kosten müssen. Säulen oder Pfeiler sind meist aus Holz oder Metall und können auch von Laien installiert werden.

Wer über handwerkliches Geschick verfügt, kann natürlich auch seine ganz eigene Konstruktion bauen. Dabei muss aber unbedingt auf Robustheit geachtet werden, denn Rank- und Kletterpflanzen können mit der Zeit ein ziemliches Gewicht entwickeln. Das sollen sie letztlich auch, denn der schattige Ruheplatz unterm Blätterdach wird mit den Jahren immer schöner.

Holzpergola anlegen

Achten Sie beim Holz für Ihre Pergola auf das FSC-Siegel. Wir empfehlen, nur dieses zertifizierte Holz zu verwenden, das die Herkunft aus naturnaher Waldnutzung garantiert.

Grundsätzlich muss das Holz für eine Pergola möglichst witterungsbeständig sein. In Frage kommen imprägnierte oder Harthölzer. Bewährt haben sich zum Beispiel Lärche, Robinie oder Eiche. Weiches Holz verrottet zu schnell und ist nur geeignet, wenn es Kesseldruckimprägniert wurde. Mit diesem Verfahren behandelte Kiefer- oder Fichtenhölzer sind auch verwendbar.

Generell sind Hölzer mit Kesseldruckimprägnierung vorzuziehen. Bei dieser Methode wird das Holzschutzmittel mit hohem Druck in die Balken gepresst. Das Holz wird dadurch nicht nur oberflächlich, sondern bis in die Tiefe geschützt, wodurch es besonders robust wird. Äußerlich bestrichene Hölzer halten bei weitem nicht so lange. Außerdem können die Holzoberflächen einer Pergola durch den Pflanzenbewuchs nicht oder nur teilweise nachbehandelt werden.

Die Holzpfosten sollten prinzipiell nicht in die Erde eingelassen werden, da der Kontakt mit dem Boden die Verrottung fördert. Stattdessen können die Pfosten mit Ankern aus verzinktem Metall verschraubt werden, die man in den Boden rammt oder einbetoniert. Wir empfehlen, die Pfosten nach Möglichkeit einzubetonieren, damit sie standhaft genug sind, auch kletternde Kinder oder andere Belastungen auszuhalten. Für die Verankerung sollte ein Aushub von etwa 20 cm im Durchmesser und 80 bis 100 cm Tiefe angelegt werden. Die Pfostenlöcher lassen sich dann an den Innenseiten mit Schachtringen oder Schalbrettern sichern. Nach der Betonfüllung werden die Pfostenanker dann im noch nicht ausgehärteten Beton versenkt.



Später können auf dem ausgehärteten Fundament die Pfosten montiert werden. Wer handwerklich nicht versiert ist, sollte diese Montage besser von einem Fachmann vornehmen lassen. Bringen Sie danach noch die Kletterhilfe für das Dach an und pflanzen Sie die gewünschten Gehölze für Ihren Pergola-Bewuchs.

SITZPLÄTZE

Um im eigenen Hof die frische Luft zu genießen, möchte man geeignete Sitzgelegenheiten vorfinden. Achten Sie dabei auf geschützte und wenn möglich sonnige Standorte. An Material und Form gibt es unzählige Möglichkeiten; nur witterungsbeständig sollte alles sein.

FAHRRÄDER

Ohne eine ordnende Hand werden Fahrräder im Hof schnell kreuz und quer abgestellt. Das ist nicht nur kein schöner Anblick, sondern stört mitunter auch die Wegeflächen. Aber das muss nicht sein.

Die ideale Lösung wäre, die Fahrräder ganz aus dem Hof zu verbannen und stattdessen in Kellerräumen unterzubringen. Fehlt der Raum dafür, gibt es andere Möglichkeiten für die Fahrradfrage.

Der Handel bietet verschiedene, teilweise auch günstige Fahrradbügel in diversen Ausführungen. Bestens bewährt hat sich der sogenannte Kreuzberger Bügel, der erstmals im Jahr 1980 im Bezirk Kreuzberg installiert wurde. Er wird fest im Boden verankert und kann je nach Platzangebot zu größeren Abstellbereichen gruppiert werden. Im

Gegensatz zu Anlagen mit Klemmschlitten, unter denen die Speichen und Felgen leiden können, werden die Fahrräder am Kreuzberger Bügel mit dem Rahmen angeschlossen. Das erhöht die Diebstahlsicherheit, spart Platz und ist außerdem bequemer.

Natürlich gibt es noch ganz andere und schönere Möglichkeiten. Selbst überdachte Fahrradständer oder Unterstände müssen nicht übertrieben kostspielig sein. Auch eine Pergola als Unterstand ist denkbar. Überdachte oder mit Trennwänden ausgestattete Abstellanlagen lassen sich in das grüne Konzept Ihres Hofes integrieren und sind weit schöner als offene Fahrradansammlungen.

MÜLLTONNEN

Mülltonnen sind grundsätzlich kein schöner Anblick, aber sie lassen sich auch nicht beliebig aus dem Weg räumen. Denn sie müssen sowohl für die Bewohner, als auch für die Müllabfuhr zugänglich sein.



Kreuzberger Bügel



Pergolen bieten einen Sichtschutz um den Müllbereich

Im Hof frei stehende Tonnen sind natürlich ein Störfaktor bei der Hofbegrünung. Das lässt sich leicht ändern, indem man um den Müllbereich für Sichtschutz sorgt.

Wer nicht Jahre warten will, bis Hecken oder Sträucher gewachsen sind, kann verschiedene Lösungen mit Trennwänden ins Auge fassen. Beachten Sie dabei unbedingt die Abmaße und Konstruktion. Für die Müllabfuhr muss ausreichend Platz zum Rangieren bleiben und die Wände müssen Kollisionen mit Mülltonnen aushalten können.

Allgemein empfehlen sich robuste, witterungsbeständige Konstruktionen aus Metall oder Holz, die von Kletter- und Rankpflanzen erobert werden können. Eine elegante Lösung bietet die Umrandung und Überdachung mit einer Pergola. Der Pflanzenbewuchs an den Seiten und über dem Dach wertet Ihren Hof nicht nur optisch auf. Das dichte Laub dämpft an heißen Sommertagen auch die Geruchsentwicklung.

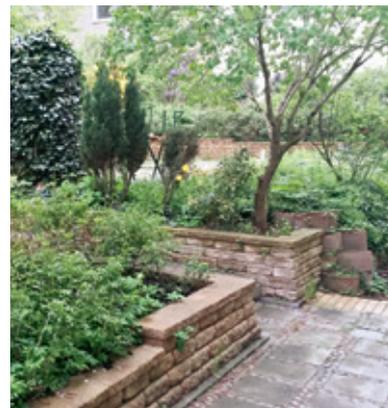
Erneuerung der Durchwegung und Anlage von Pflanzbeeten

WEGE UND PLÄTZE

Es gibt viele Möglichkeiten und Materialien, um Wege zu markieren und Plätze zu gestalten. Der Fantasie sind hier kaum Grenzen gesetzt. Zu beachten ist nur, dass die Materialien auch zur Anwendung passen. Kieswege eignen sich zum Beispiel für schmale Pfade zwischen grünen Bereichen oder hin zu Sitzplätzen. Zur Erschließung des Müllbereichs kommt ein Kiesweg dagegen nicht in Frage, da die Tonnen auf dem Kies schlecht rollen können. Für dauerhafte bzw. belastbare Flächen eignen sich insbesondere Pflasterungen aus Naturstein- und Klinkerpflaster.

Natursteinpflaster

Mit ihren rauen und unregelmäßigen Oberflächen, vor allem aber durch ihre natürliche Herkunft sind Natursteine ideal für Hofbegrünungen, die ja nicht zuletzt wieder mehr Natur in die Stadt zurückbringen sollen. Am weitesten verbreitet sind Pflasterbeläge aus Granit, Basalt, Porphy, Grauwacke und Sandstein. Sie bieten die beste Kombination aus Robustheit und ästhetischem





Rank- und Holzelemente lassen sich mit Bodenhülsen befestigen

Wert. Natursteinpflaster können wahlweise in einem Sandbett oder auch in anderem Unterbau verlegt werden. Ist dies fachgerecht erfolgt, sind sie sehr belastbar. Im Gegensatz zu einer festen Versiegelung lassen Natursteinpflaster Teile des Regenwassers versickern. Man unterscheidet Großstein- (17 bis 19 cm Kantenlänge) von Kleinstein- (8 bis 11 cm) und Mosaiksteinpflaster (4 bis 6 cm). Großsteinpflaster wird mit einer Fuge von etwa 1 bis 2 cm, Kleinsteinpflaster mit einer Fuge von 1 cm als Rasenfugenpflaster verlegt. Man füllt sie am besten mit einem Gemisch aus rund 70 Prozent Sand und 30 Prozent Humus, beigemischt mit Grassamen. Niederschlag kann hier zu 10 bis 20 Prozent versickern. Natursteine gibt es in allen möglichen Formaten und Farbtönen, sodass man Muster und Mosaik anlegen kann. Sie eignen sich außerdem sehr gut zur Befestigung von Kanten und Rändern anderer Flächen und Wege.

Klinkerpflaster

Die bei hohen Temperaturen gebrannten Klinkersteine sind frostbeständig und können Feuchtigkeit aufnehmen, die sie wieder an die Umgebung abgeben. Die Versickerung lässt sich beim Klinkerpflaster über erweiterte Fugen (3 bis 5 mm), Lochungen, Aussparungen oder Drainpflaster (Steine mit Sickerkanälen) regulieren. Auch bei geringem Fugenabstand kann man dadurch eine Versickerungsfähigkeit von 20 bis 45 Prozent erreichen. Fugen und Löcher sollte man dafür mit einem Gemisch aus zur Hälfte Splitt und zur anderen Hälfte Mutterboden füllen.

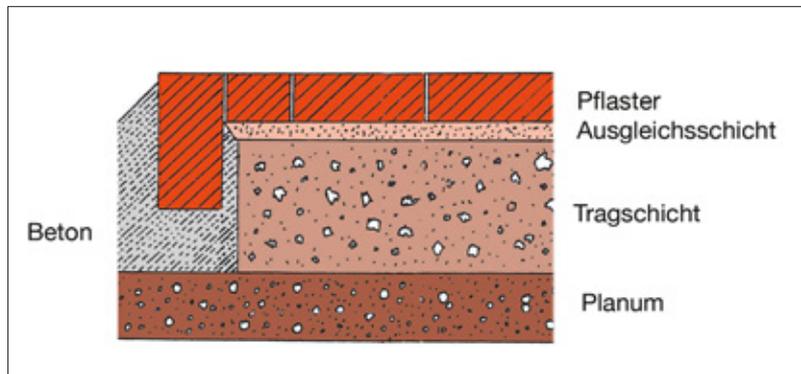
Man kann Klinkersteine beliebig verbauen, zum Beispiel flach oder hochkant, wodurch sich vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten und unterschiedliche Belastbarkeiten ergeben.



Links: Klinkerpflaster in der Weegegestaltung



Rechts: Versteckte Mülltonnen



Aufbau einer Pflasterfläche

Das Grobplanum ist der verdichtete Erdboden. Um zu verhindern, dass sich unter dem Pflaster das Niederschlagswasser staut und der Untergrund aufweicht, muss das Grobplanum ein Gefälle aufweisen, damit eine Entwässerung möglich ist.

Auf das Grobplanum wird die Tragschicht angelegt und ist nach allen Seiten etwa 60 cm breiter als die zu pflasternde Hoffläche. Für die Tragschicht wird gewöhnlich eine Kies-Sand-Mischung mit einer Körnung von 0 bis 32 mm verwendet. Sie wird mit einer Rüttelplatte in Lagen verdichtet, die jeweils maximal 20 cm dick sind. Eine 40 cm hohe Tragschicht muss somit in zwei Stufen verdichtet werden. Wie dick die Tragschicht angelegt werden muss, richtet sich danach, wie die Pflasterfläche letztendlich belastet wird. Reine Fußwege benötigen eine 30 cm dicke

Tragschicht. Wird die Fläche mit PKWs befahren, benötigen Sie eine 40 cm dicke Schicht, bei LKWs 50 cm.

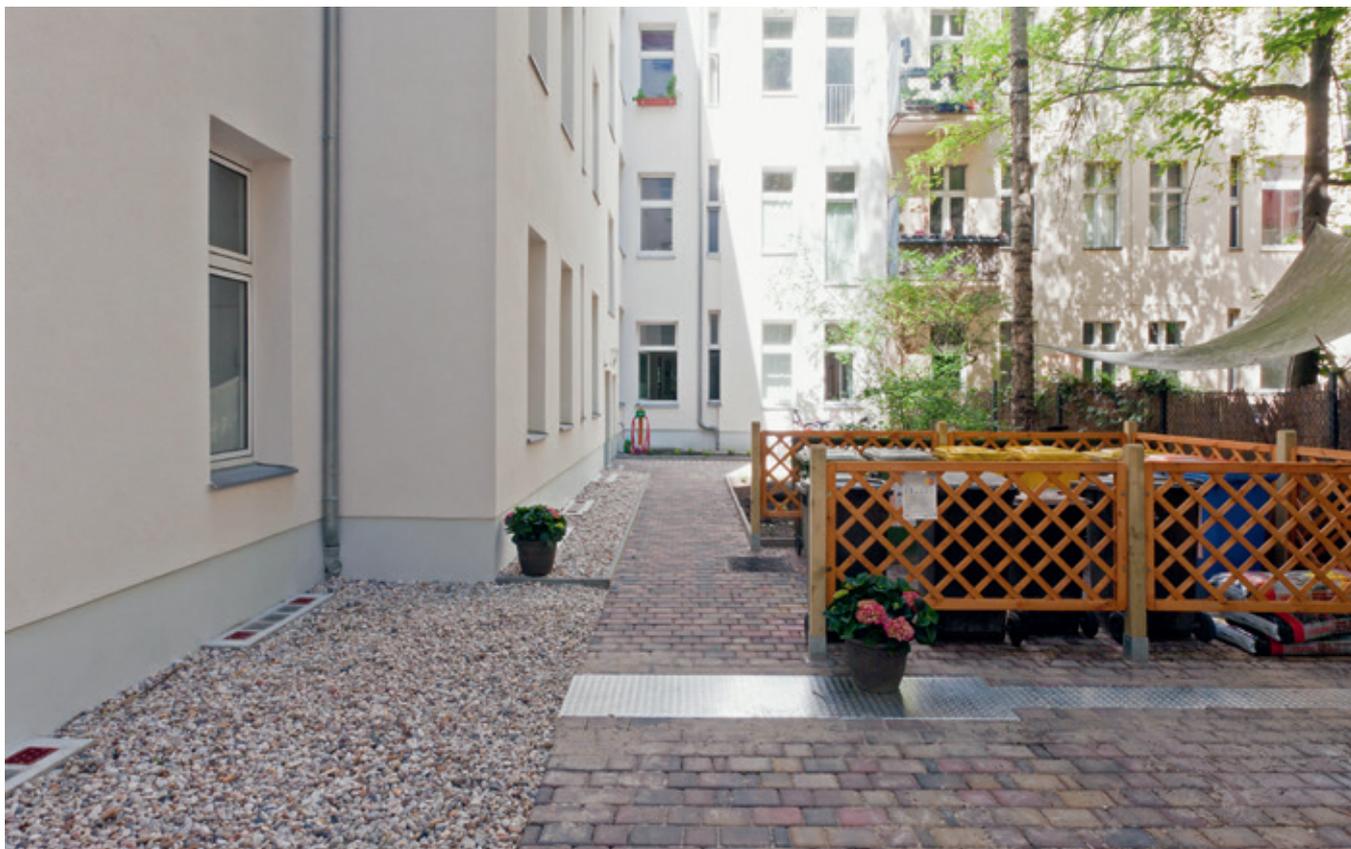
Mit Hilfe einer Schnur wird die Höhe der Kantensteine festgelegt. Mit Landschaftsbau-Beton im Sand-Zement-Mischverhältnis 4 : 1 werden die Kantensteine eingebaut. Anstelle der Kantensteine können auch Bord- oder Pflastersteine verwendet werden.

Auf die Tragschicht folgt die Ausgleichsschicht, die die eigentliche Bettung für das Pflaster ist. Hierfür wird Material mit einer Körnung von 0 bis 5 mm verwendet, für Großsteinpflaster kann eine Körnung bis zu 8 mm genutzt werden. Gebrochener Stein (Splitt) mit entsprechender Körnung eignet sich besser als reiner Sand, da auf diesem Material das Pflaster nicht stabil genug sitzt. Das Material wird auf die Ausgleichsfläche aufgeschüttet und mit einem Brett, das auf Führungshölzern aufliegt, geglättet. Die Schicht sollte etwa 4 cm dick sein.

Das Natursteinpflaster wird Stein für Stein aufgelegt und mit einem Pflasterhammer festgeklopft. Dabei darf die abgezogene Bettung jedoch nicht betreten werden. Eine Natursteinpflasterung, befestigt mit dieser Methode ist wesentlich stabiler als eine Pflasterung mit Betonsteinen oder Platten, da sie sich aufgrund ihrer unregelmäßigen Oberfläche mit dem Splitt der Ausgleichsschicht verzahnt.

Abschließend wird feines Material, z.B. Sand oder Gesteinsmaterial in die Fugen eingefegt. Die Körnigkeit des Fugenmaterials kann jedoch auch von der Größe der Fugen abhängig gemacht werden. So kann für die Fugen einer Wildpflasterung das gleiche Material verwendet werden, wie bereits für die Ausgleichsschicht. Bei gewissenhafter Pflasterung und regelmäßigem Auffüllen der Fugen in den Folgejahren bleibt das Pflaster langfristig stabil, weshalb es ratsam ist, etwas Füllmaterial zum Nachfegen in Reserve zu haben. Je nach Aufwand und Material kostet ein Quadratmeter Pflasterfläche zwischen 40 und 110 Euro.





Holzbeläge

Dass sich Holz als ein gleichermaßen schöner wie angenehmer Werkstoff für Bodenbeläge eignet, ist selbstverständlich. Bei Holzterrassen oder -wegen im Freien muss man nur auf den Schutz vor Feuchtigkeit achten. Das Material für Bohlen und Balken sollte fachgerecht imprägniert sein. Die Lücken können mit Schotter oder Kies gefüllt werden. Ansonsten sind Ihrer Fantasie hier kaum Grenzen gesetzt.

Kies und Schotter

Legt man Wege, Terrassen und andere Flächen im Hof mit Schotter oder Kies an, muss man beachten, dass sie nicht »verkehrstauglich« sind. Kinderwagen, Fahrräder oder Mülltonnen können hier nicht rollen. Das gilt auch für den Winterdienst!



WASSERANSCHLUSS

Jede Hofbegrünung braucht einen Wasseranschluss. Bevor Sie Ihre Pläne umsetzen, kümmern Sie sich zuerst um den Zugang zum Wasser.

BELEUCHTUNG

Wenn ohnehin schon umgebaut wird, kann man sich auch von alten Lampen trennen und auf energiesparende Leuchten umsteigen. Dimmer und Bewegungsmelder sparen zusätzlich Strom. Achten Sie darauf, dass insbesondere die Wege bei Dunkelheit gut ausgeleuchtet sind.

NISTHILFEN

Laden Sie Vögel in Ihren begrünten Innenhof ein! Mit Nisthilfen kann man selbst in engen Höfen unseren Stadtvögeln neuen Raum verschaffen. Auch bei Nisthilfen können Sie sich für die Marke »Eigenbau« entscheiden. In diesem Fall können Sie sich beim Naturschutzbund NABU (siehe Anhang am Ende dieser Broschüre) Info-Material bestellen. Natürlich kann man Nisthilfen auch fertig kaufen.

Im Fachhandel finden Sie nicht nur alles für Vögel, sondern auch für Fledermäuse und Insekten. Sogenannte Insektenhotels lassen sich ebenfalls leicht selber herstellen.

**Pflaster und Kies auf
neugestaltetem Hof**

Umsetzung

VON DER IDEE ZUR REALISIERUNG

KONZEPT UND PLAN

Bevor jemand einen Spaten in die Hand nimmt, braucht man ein Konzept mit einer Planung. Wer trotzdem schon in den Baumarkt oder zum Pflanzenhandel will, kann sich dort natürlich vorab Anregungen holen.

Zunächst sollten sich alle am Umbau Beteiligten abstimmen, denn im Idealfall entwickelt man das Konzept zusammen. Gute Tipps und Tricks holt man sich am besten von Leuten, die bereits Erfahrungen mit Hofbegrünungen gesammelt haben. Sehen und hören Sie sich dazu in Ihrem Wohnumfeld um.

WUNSCHLISTE

Hilfreich ist zunächst zu wissen, was überhaupt gewollt wird von allen Anwohnern Ihres Hofes. Im ersten Schritt darf jeder seine Wünsche äußern; zum Beispiel bei einer Versammlung oder in einem Wunschbriefkasten. Dass sich im seltensten Fall alles umsetzen lässt, ist selbstverständlich. Aber es geht darum, gemeinsam herauszuarbeiten, welche Vorstellungen sich umsetzen lassen.

Wichtig beim Konzept ist das große Ganze. Es soll schließlich eine stimmige, perfekt zu den Gegebenheiten Ihres Hofes passende Grünanlage entstehen. Versuchen Sie also nicht, möglichst viele Elemente im Hof unterzubringen, sondern verfahren Sie nach dem altbewährten »weniger ist

mehr!«. Achten Sie auch darauf, dass das Gesamtkonzept zur Bewohnerschaft passt. Leben Sie zum Beispiel in einem kinderreichen Haus, sollte entsprechend viel Raum zum Spielen eingeplant werden. Wenn man sich ausreichend abstimmt, kommt man meist zu guten Kompromissen und stärkt dabei auch das nachbarschaftliche Miteinander.

ENTWURF

Wenn das Gesamtkonzept beschlossene Sache ist, skizzieren Sie zunächst den groben Grundriss. Im zweiten Schritt kann man einen maßstabgerechten Grundrissplan anlegen.

AUSFÜHRUNG

Auf den Entwurf folgt die konkrete Ausführungsplanung, die auch alle Teilbereiche wie Absteck-, Leitungs-, Pflanz- und sonstige Detailplanungen beinhaltet. Damit werden alle Facetten der Umgestaltung erfasst. Es müssen auch alle Angaben zum Beispiel zu Grundstücksgrenzen, Zufahrten, Treppen, Lichtschächten, Müllflächen, Grünflächen, Hofabläufen enthalten sein. Auf dieser Basis kann das Projekt ausgeschrieben werden und ausführende Gartenbauer können ihre Leistungen kalkulieren. Vergessen Sie dafür auch nicht die genauen Abmaße von Wege- und Pflanzflächen anzugeben.

**Hofarbeiten und
Ergebnis der Umge-
staltung**



Im Pflanzplan werden alle vorgesehenen Pflanzen – von der kleinsten Staude bis zum Baum – erfasst. Meistens wird der Plan im Maßstab 1 : 50 (1 cm auf dem Papier = 50 cm im Hof) oder 1 : 100 angelegt. In diesem Grundriss werden dann alle Pflanzen mit ihrer jeweiligen Position eingezeichnet. Zudem erstellt man eine Liste aller Pflanzen mit ihren deutschen und botanischen Bezeichnungen. Damit hält man gleichzeitig eine Einkaufsliste in der Hand und kann auch exakte Angebote einholen.

Wenn die Finanzierung geklärt ist und Angebote eingeholt wurden, können Landschaftsgärtner oder -architekten beauftragt werden. Die Ausführungs- und Pflanzplanungen zählen zu ihrem Handwerk.

GENEHMIGUNG

Nicht jede Maßnahme lässt sich einfach so umsetzen, sondern erfordert gegebenenfalls eine Genehmigung. Damit Sie rechtlich auf der sicheren Seite sind, erkundigen Sie sich, ob Ihre Ideen genehmigt werden müssen. Sie finden die Liste der Ansprechpartner ganz vorne in dieser Broschüre.

Wenden Sie sich insbesondere an folgende Ansprechpartner aus dem Stadtentwicklungsamt:

Herr Pohl (030) 90239 – 2733

– Freiraumplanung

Herr Wiesner (030) 90239 – 2714

– Freiraumplanung

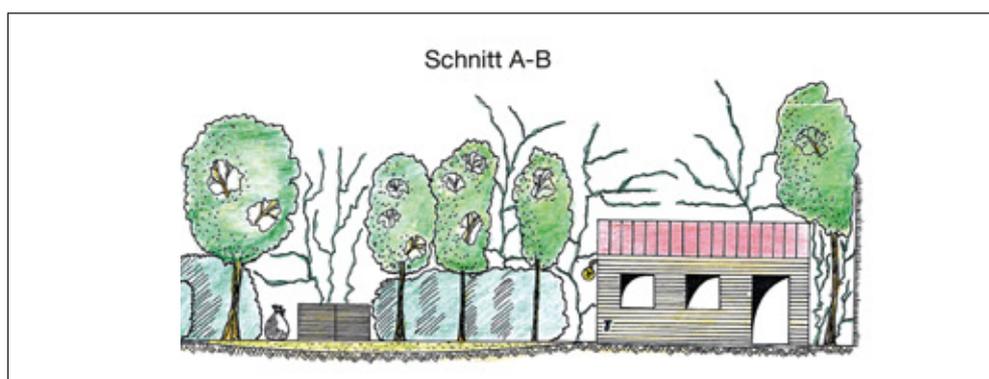
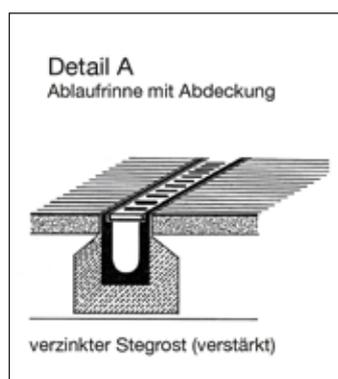
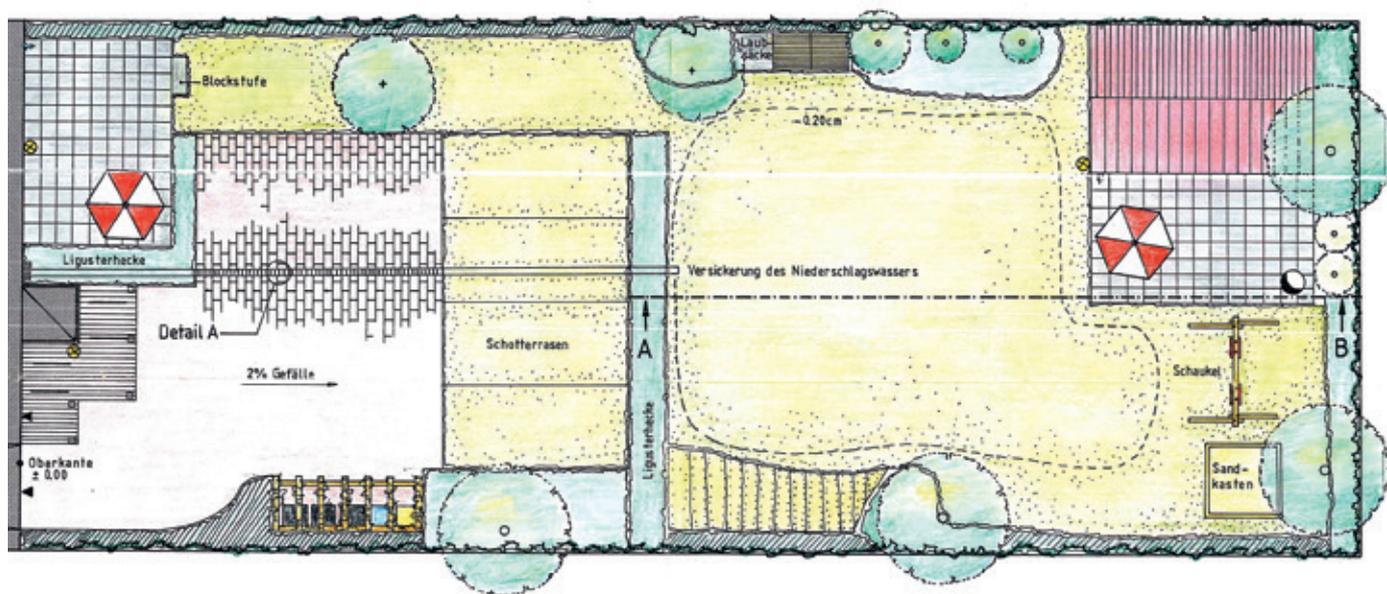
Herr Türk (030) 90239 – 2517

– Sanierung

Sprechzeiten:

Dienstag und Donnerstag 9:00 Uhr – 12:00 Uhr

Unten: Entwurf zu einer Hofbegrünung in Neukölln



STAUDEN, STRÄUCHER UND BÄUME FÜR DIE HOFBEGRÜNUNG

Pflanzenname	Stck/m ²	Lebensbereiche	Höhe/cm	Blüte im Monat	Bemerkungen
Alpen-Johannisbeere (<i>Ribes alpinum</i> ‚Schmidt‘)	1	halbschattig schattig, sonnig	150	4 – 5	Grundäste aufrecht, dicht verzweigt, rote Beeren
Bauernhortensie (<i>Hydrangea arborescens</i> z.B. <i>Grandiflora</i>)	1	halbschattig sonnig	200	7 – 9	Wuchs mittelstark, breit aufrecht, Blüte cremeweiß
Bauernhortensie (<i>Hydrangea macrophylla</i> z.B. <i>Endless Summer</i>)	1	halbschattig sonnig	100	6 – 9	breit aufrecht, Triebe dünn, Blüte rosa bis blau
Blumen-Esche (<i>Fraxinus ornus</i> ‚Meczek‘)	1	halbschattig sonnig	600	5	Kleinbaum, schöne Kugelform, Blüte weiß
Buschwindröschen (<i>Anemone nemorosa</i>)	25	Gehölz frischer Boden	10	4	wertvolle Wildstaude Blüte weiß
Christophskraut (<i>Actaea pachypoda</i>)	10	Gehölz frischer Boden	50	5 – 6	sehr wertvolle Wildstaude, Blüte unscheinbar
Elfenblume (<i>Epimedium in Arten</i>)	10	Gehölzrand frischer Boden	30	4 – 5	sehr wertvolle Wildstaude, Blüte unterschiedlich
Fächer-Ahorn (<i>Acer palmatum</i>)	1	halbschattig sonnig	500 – 700	5 – 6	Kleinbaum, Großstrauch, Solitärstellung, Flügelfrucht
Frauenmantel (<i>Alchemilla epipsila</i>)	13	Gehölz Freiflächen	25	6 – 7	halbkugelig, horstbildend, Blüte gelblich
Funkie (<i>Hosta</i>)	10	Gehölz	60	6 – 7	sehr wertvolle Sorten, Blüte weiß bis dunkelviolet
Gedenkemein (<i>Omphalodes verna</i>)	16	Gehölzrand	20	4 – 5	wertvolle Wildstaude, Blüte blau
Geißbart (<i>Aruncus aethusifolius</i>)	7	Gehölz frischer Boden	25	5 – 6	Staude für den Pflanzenliebhaber, Blüte weiß
Günsel (<i>Ajuga reptans</i>)	15	Gehölzrand feuchter Boden	15	7 – 9	bodendeckend, ausläuferbildend, Blüte lilablau
Hainsimse (<i>Luzula sylvatica</i>)	10	Gehölzrand frischer Boden	40	4 – 5	überhängend, horstbildend, Blüte hell-braun
Haselwurz (<i>Asarum europaeum</i>)	15	Gehölzrand frischer Boden	10	3 – 4	Blatt nierenförmig, Blüte unscheinbar
Herzlilie (<i>Hosta sieboldiana</i>)	4	Gehölzrand Gehölz	70	6 – 8	halbrund, horstbildend, Blüte violett
Immergrün/Singrün (<i>Vinca minor</i>)	15	Gehölzrand Gehölz	10	4 – 5	sehr wertvolle Wildstaude, Blüte dunkelblau
Johanniskraut (<i>Hypericum calycinum</i>)	15	halbschattig sonnig	30	7 – 9	Ausläufer bildend, wintergrün, Blüte goldgelb
Kerie (<i>Kerria japonica</i>)	1	halbschattig sonnig	150	5 – 6	Spitzen überhängend, Ausläufer bildend, Blüte goldgelb
Kriechspindel (<i>Euonymus fortunei</i>)	8	halbschattig schattig, sonnig	40	6 – 7	Bodendecker, immergrün, Frucht orange, anspruchslos
Kugel-Ahorn (<i>Acer platan. ‚Globosum‘</i>)	1	halbschattig sonnig	500 – 600	4	Kleinbaum, geeignet für beengte Verhältnisse

Pflanzenname	Stck/m ²	Lebensbereiche	Höhe/cm	Blüte im Monat	Bemerkungen
Leberblümchen (<i>Hepatica nobilis</i>)	25	Gehölz	15	3 – 4	wertvolle Wildstaude, Blüte blau
Mahonie (<i>Mabonia aquifolium</i>)	2	halbschattig sonnig	120	4	Flächendecker, Blüte gelb, blauschwarze Beeren
Pyramiden-Hainbuche (<i>Carpinus betulus</i> , 'Frans Fontaine')	1	halbschattig schattig, sonnig	300– 600	–	Kleinbaum, Solitärbaum für beengte Situationen
Rhododendron-Arten	1	halbschattig	40 – 250	4 – 5	immergrüner Strauch mit großer Blütenvielfalt
Rote Johannisbeere (<i>Ribes rubrum</i>)	1	halbschattig sonnig	150	4 – 5	Vogelnährgehölz, runde rote Beere, essbar
Säulen-Eberesche (<i>Sorbus aucuparia</i> , 'Fastigiata')	1	halbschattig sonnig	400 – 600	5 – 6	Kleinbaum, geeignet für beengte Situationen, Blüte weiß, Frucht orangerot
Scharlach-Weißdorn (<i>Crataegus coccinea</i>)	1	halbschattig sonnig	500 – 700	5	Kleinbaum, Großstrauch, Blüte: Trugdolden, weißrosa
Schattengrün (<i>Pachysandra terminalis</i>)	10	halbschattig schattig	20	4	Bodendecker, immergrün, Blüte: weiße Ähren
Schaublatt (<i>Rodgersia aesculifolia</i>)	4	Gehölzrand Gehölz	100	7 – 8	sehr wertvolle Wildstaude, Blüte weiß
Schaumblüte (<i>Tiarella cordifolia</i>)	15	Gehölzrand Gehölz	20	5 – 6	sehr wertvolle Wildstaude, Blüte weiß
Schwarze Johannisbeere (<i>Ribes nigrum</i>)	1	halbschattig	150 sonnig	4 – 5	Vogelnährgehölz, runde schwarze Beeren, essbar
Silberkerze (<i>Cimicifuga cordifolia</i>)	3	Gehölzrand frischer Boden	180	8 – 10	vorzügliche Sorte, Blüte cremeweiß
Storchenschnabel (<i>Geranium machorrhizum</i> , 'Spessart')	15	Gehölzrand	25	6 – 7	sehr wertvolle Wildstaude, Blüte zartrosa
Straußfarn, Trichterfarn (<i>Matteuccia struthiopteris</i>)	3	Gehölzrand frischer Boden	100		Farn, breitet sich durch unterirdische Ausläufer aus
Streifen-Ahorn (<i>Acer pensylvanicum</i>)	1	halbschattig sonnig	600 – 900	5 – 6	Kleinbaum, Großstrauch, Solitärstellung, Flügelfrucht
Teppich-Hartriegel (<i>Cornus canadensis</i>)	15	halbschattig sonnig	20	6	Ausläufer treibend, flächig, leuchtend rote Steinfrucht
Tulpen-Magnolie (<i>Magnolia soulangiana</i>)	1	halbschattig sonnig	400 – 600	4 – 5	Kleinbaum, Großstrauch, Blüte rosaweiß
Waldglockenblume (<i>Campanula latifolia</i>)	6	Gehölzrand frischer Boden	100	6 – 7	vorzügliche Sorte, Blüte dunkelviolett
Waldmeister (<i>Galium odoratum</i>)	15	Gehölzrand frischer Boden	15	4 – 5	sehr wertvolle Wildstaude, Blüte weiß
Waldsteinie (<i>Waldsteinia geoides</i>)	10	Gehölzrand Gehölz	20	4 – 5	sehr wertvolle Wildstaude, horstig, Blüte gelb
Waldsteinie (<i>Waldsteinia ternata</i>)	15	Gehölzrand Gehölz	15	4 – 5	sehr wertvolle Wildstaude, ausläufertreibend, Blüte gelb

PFLANZEN ZUR FASSADENBEGRÜNUNG IN HÖFEN

Pflanzenname	Art	Licht	Wuchs	Höhe/m	Blüte im Monat	Bemerkungen
Akebie (<i>Klettergurke</i>)	W	s bis hd	schnell	8	4 – 5	blüht violett/braun, liebt Feuchte, meidet Kalk
Efeu	S	hd bis d	langsam	25	9 – 10	blüht erst im Alter, Vorsicht: giftige Beeren und Blätter, grün, wuchert stark
Efeu, Gold-	S	s bis d	langsam	4 – 5	9 – 10	verträgt extreme Schattenlage, wie Efeu
Geißblatt	W	s bis d	mittel	6 – 8	5 – 6	blühen gelb-weiß, rot-gelb, orange Stark duftend, Vorsicht: Beeren giftig
Glockenrebe	R	s bis hd	schnell	4	7 – 11	einjährig, blüht weiß, rot oder blau, liebt Feuchte und Nährstoffe
Glyzine (<i>Blauregen</i>)	W	s bis d	schnell	ab 10	4 – 6	prächtige blaue Blüten, Vorsicht: alle Teile giftig!, wuchert stark, später hohes Gewicht, meidet Kalk
Hopfen	W	s bis hd	schnell	bis 8	7 – 8	einjährig, blüht weiß, rot oder blau, liebt Feuchte und viel Nährstoffe
Hortensie, Kletter-	S	hd	mittel	8	6 – 7	prächtige Herbstlaubfärbung, meidet Trockenheit, meidet Kalk
Kletterspindel	S	hd bis d	langsam	2 – 4	5 – 6	hell-, dunkelgrünes oder gelbbuntes Laub, Vorsicht: giftige Samen, immergrün
Knöterich	W	s bis hd	schnell	10 – 15	6 – 10	stark wuchernd, blüht weiß, duftend, liebt Feuchte und viele Nährstoffe
Pfeifenwinde (<i>Osterluzei</i>)	W	s bis d	schnell	8 – 10	7 – 9	blüht ab 3. bis 5. Jahr gelbgrün, liebt Feuchte, dichtes Blattwerk
Rosen, Kletterarten	K	s bis hd	mittel	2 – 5	5 – 10	viele Sorten, blühen verschiedenfarbig, evtl. später hohes Gewicht
Strahlengriffel (<i>Kiwi</i>)	W	s bis hd	schnell	8 – 10	5 – 7	blüht weiß-gelb, essbare Früchte, liebt Feuchte, evtl. später hohes Gewicht
Trompetenblume	S	s	mittel	8	7 – 9	blüht orange, dekoratives Laub, wuchert stark, meidet Trockenheit
Waldrebe, echte	W	s bis hd	schnell	10	7 – 10	blüht weiß, Edelhybriden blühen verschiedenfarbig
Wein, wilder (<i>Jungfernrebe</i>)	S	s bis hd	schnell	15	7 – 8	orangerote Herbstlaubfärbung, geschlossene Wände
Wein, wilder (<i>Zaunrebe</i>)	R	s bis hd	mittel	12	5 – 6	stark wuchernd, rote Herbstlaubfärbung, Kletterhilfe für Jungpflanzen
Weinrebe, echte	R	s bis hd	mittel	8 – 12	5 – 6	essbare Früchte, jährlicher Rückschnitt, anspruchslos
Winterjasmin, echter	K	s bis hd	langsam	3	12 – 3	immergrün, Winterblüher, blüht gelb, liebt Feuchte

Erklärung: S – Selbstklimmer, W – Winder, R – Ranker, K – Spreizklimmer; s – sonnig, hd – halbschattig, d – schattig

Kletterspindel – unsere Empfehlungen

**Zu guter Letzt für weitere Fragen finden Sie hier wichtige
Anlaufstellen und interessante Literatur.**

BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland

Landesverband Berlin e.V. | Crellestraße 35 | 10827 Berlin
Telefon: (030) 78 79 00-0 www.bund-berlin.de

GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen

Landesverband Berlin e.V. | Prenzlauer Allee 8 | 10405 Berlin
Telefon: (030) 44 33 91-0 | www.grueneliga-berlin.de

NABU Berlin

Landesverband Berlin | Wollankstraße 4 | 13187 Berlin
Telefon: (030) 986 08 37-0 | www.berlin.nabu.de

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

Württembergische Straße 6 | 10707 Berlin
Telefon: (030) 901 39-3000 | www.stadtentwicklung.berlin.de

Begrünte Höfe, Dächer, Winkel

Bruno Leipacher | Kosmos Florarium | Franckh'sche Verlags-
handlung, W. Keller & Co. KG | Stuttgart 1986

500 Ideen für kleine Gärten und Terrassen

Andy Sturgeon | Verlag Georg D. Callwey GmbH & Co. KG
München 2010

Aktuelle Garteninitiativen

Kleingärten und neue Gärten in deutschen Großstädten
Ilka Appel/Christina Grebe/Maria Spithöver
kassel university press GmbH | Kassel 2011

Grün zwischen Häusern

Ein Ratgeber für Städter | Hermann Grub
Verlag Georg D. Callwey GmbH & Co. KG | München 1984

Kleine Gärten – große Wirkung

John Brookes | Dorling Kindersley Limited | London 2006

Der Gartenplaner

Haus- und Hofbegrünung planen, entwerfen, kalkulieren
Brigitte Kleinod | Verlag Eugen Ulmer GmbH & Co.
Stuttgart 2002

Kiesgärten

Blütenpracht ohne Gießen | Bernd Hertle
Gräfe und Unzer Verlag GmbH | München 2010

Quellen

Die Umweltberatung | Pflanzen für die extensive Dachbegrünung,
unter <http://www.umweltberatung.at/pflanzen-fuer-die-extensive-dachbegruenung> (abgerufen am 15.01.2015)

Grüne Liga e.V. | Müll-/Fahrradstandorte, unter <https://www.grueneliga-berlin.de/themen-projekte2/ich-wuensche-mir-einen-garten/gestaltungsmoeglichkeiten/mull-und-fahrradstandorte/> (abgerufen am 15.01.2015)

Gartengestaltung Zaeh | Dachbegrünung, unter
<http://www.gartengestaltung-zaeh.de/hausgaerten/dachbegruenung.htm> (abgerufen am 15.01.2015)

Irene Fiedler | Hofbegrünung in Spandau – Aktion Grüner Daumen. Hrsg. Bezirksamt Spandau von Berlin, unter
http://www.berlin.de/imperia/md/content/baspandau/verwaltung/stadtplanung/hofbegruenungsbrosch__re_130516.pdf?start&ts=1421077178&file=hofbegruenungsbrosch__re_130516.pdf (abgerufen am 15.01.2015)

Karen Thormeyer, Natalie Schultz, Nico Hoffmann | Grüne Höfe für ein gutes Klima. Hrsg. Grüne Liga Berlin e.V.,
unter http://www.geolinde.musin.de/stadt/begruenung/leitfaden_web.pdf (abgerufen am 15.01.2015)

M. Steinmüller, J. Weber | Leitfaden Hofbegrünung,
unter http://www.geolinde.musin.de/stadt/begruenung/leitfaden_web.pdf (abgerufen am 15.01.2015).

Mein Gartenplan, Michaela Schlierkamp-Lage | Der Pflanzplan,
unter <http://www.mein-gartenplan.de/leistung/pflanzplan.html> (abgerufen am 15.01.2015)

Zinco | Extensive Dachbegrünung – die pflegeleichte begrünte Variante zum Kiesbelag,
unter http://www.zinco.de/systeme_gruendach/extensive_dachbegruenung/ (abgerufen am 15.01.2015)

